



## COMRADE CONRADE Demokratie und Frieden auf der Straße

COMRADE CONRADE beschäftigt sich mit dem Zustand und der Zukunft von Demokratie und Frieden in gelebter Form in der Conrad-von-Hötzendorf-Straße. COMRADE verweist auf den militärischen Aspekt, dem die aktuelle Benennung nach Franz Conrad von Hötzendorf, der wesentlich für den Weg in den Ersten Weltkrieg, die brutale Kriegsführung und Übergriffe gegenüber Zivilist\*innen mitverantwortlich war, innewohnt. COMRADE steht aber auch für einen kollegialen, solidarischen Umgang miteinander. CONRADE weist als weiblicher Vorname auf das Fehlen so vieler Frauen innerhalb großer Geschichtsschreibungen hin.

Wohl niemand aus Graz würde auf die Idee kommen, sich für einen Sonntagsspaziergang des Müßiggangs das genüßliche Durchwandern und Durchstreifen der Conrad-von-Hötzendorf-Straße auszusuchen. Diese prominente Straße wird als Durchzugs-Verkehrsraum wahrgenommen, nicht als Lebensraum. Die repräsentativen Säulen eines Staates spiegeln sich innerhalb von etwas mehr als zwei Kilometern wider. Viele Menschen leben hier, dennoch wird sie von außen nicht als Wohnort gesehen, eher als Ort der Repräsentation. Die Ansammlung ihrer vielen Charaktere, angefangen vom Finanzamt, über die Stadthalle bis hin zum Stadion, ist außergewöhnlich, einer Stadt in der Stadt gleich, und dennoch ist diese Straße gewöhnlich, steht für viele Einfall-Straßen. Wäre da nicht auch ihre bewegte Benennungshistorie, wäre sie sehr durchschnittlich. Zudem befindet sich die Conrad-von-Hötzendorf-Straße seit einigen Jahren in einem massiven städtebaulichen Transformationsprozess, der auch aktuell durch verschiedene Um- und Neubau-Projekte das Antlitz der Stadt Graz weiter verändern und prägen wird. Dieser Prozess hat aber wenig mit den Menschen vor Ort zu tun, es sei denn sie stören den Gentrifizierungsprozess.

Das österreichische Gedenkjahr 2018 weist viele runde Geburtstage auf. Die Republik Österreich hätte ohne Tadel ihren 100. Geburtstag feiern können und somit auch das Frauen- und Männerwahlrecht, wenn sich da nicht auch der Anschluss an Nazideutschland zum 80. Mal jähren würde und so die Erfolgsgeschichte Österreichs doch auch mehrfach kritisch beleuchtet werden muss.

1918 ergab sich für Österreich ein Window of Opportunity für eine demokratisch verfasste Republik. Man hätte Nationalismen und völkische Agenden hinter sich lassen können, wenn sich da nicht bereits der nächste Abgrund im Nationalsozialismus angebahnt hätte. Das Jubiläum gibt Anlass genauer auf die Zeichen öffentlicher Räume, auf die Geschichtsschreibungen, die einer Stadt innewohnen, hinzuschauen, einen differenzierteren Blick auf Entwicklungen und Hintergründe unseres (verorteten) Zusammenlebens zu bekommen und reflektiert zu handeln. Auch und gerade in einer liberalen Demokratie ist ein Nichtakzeptieren von Dingen, die nicht akzeptierbar sind (weil sie z.B. den Menschenrechten zuwiderlaufen), notwendig, um Vertrauen und somit Halt zu geben. Gleichsam geben aber Regeln und Gesetze dem Menschen als handlungsfähigem Individuum in einer komplexen Umgebung nicht mehr Spielraum, positive Aneignungen und Resonanzen zu erleben. Öffentliche Räume entwickeln sich in postpolitischen Zusammenhängen zu neoliberalen Marktplätzen des Kapitalismus, die weder Kunst noch Kultur einen Raum für Reflexionen des Ist-Zustandes ermöglichen. Öffentliche Räume sind nicht gegeben, sie werden von uns als Gemeinschaft gebildet und geformt, genauso wie Regeln und Verordnungen, die unsere komplexe Welt prägen. Sich als Individuum mit diesen Räumen nicht mehr zu beschäftigen, bedeutet, sich aus den letzten demokratischen Refugien zurückzuziehen.

Die hier versammelten Kunst-Projekte sind Teil des interdisziplinären Kunst-, Forschungs- und Friedensprojektes COMRADE CONRADE. Demokratie und Frieden auf der Straße initiiert und konzipiert von Nicole Pruckermayr. Die Kunst-Projekte spielen eine besondere Rolle, da sie reflektierend auf räumliche, soziale, gesellschaftliche, ökologische und politische Bezüge mittels historischer, aber auch zeitgenössischer und visionärer Ausrichtung konzipiert werden und sich auf ganz konkrete Bedingungen vor Ort einlassen und versuchen mit den Menschen zu arbeiten. Sie zeigen durch ihr schlichtes Vorhandensein, dass es außerhalb von marktwirtschaftlichen Überlegungen und Eventisierung auch andere Formen des Denkens über Straße oder Öffentlichkeiten gibt und spannen so eine neue Ebene der Auseinandersetzung mit dieser Straße auf.

Nicole Pruckermayr

## Termine

**Samstag, 15. September 2018, 15:00 Uhr**  
Eröffnungsrundgang zum Internationalen Tag der Demokratie.  
Treffpunkt: Ostbahnhof, Conrad-von-Hötzendorf-Straße 108  
Mit Performances von Eva Ursprung und Maruša Sagadin während des Rundganges.

**16.-29. September 2018**  
Ausstellung an diversen Orten innerhalb der Conrad-von-Hötzendorf-Straße und in der Nachbarschaft.

**Samstag, 29. September 2018, 15:00 Uhr**  
Finissage zum Internationalen Tag der Gewaltlosigkeit  
Treffpunkt: Bertha-von-Suttner-Platz/Ecke Ulrich-Lichtenstein-Gasse  
Abschlussrundgang mit einer Performance von Maruša Sagadin und der Performance „Verletzung ohne Namen '18“ von Nicole Pruckermayr.

**12. November 2018**  
Das GrazMuseum lädt zu einem Aktionstag anlässlich des 100jährigen Jubiläums zur Republikgründung inklusive themenspezifischem Rundgang ein.  
Treffpunkt: GrazMuseum, Sackstraße 18, 8010 Graz  
Detailliertes Programm und Beginnzeiten ab September 2018 unter [www.grazmuseum.at](http://www.grazmuseum.at).

**Sonntag, 9. Dezember 2018, 10:00 Uhr**  
Das Uni-ETC/ETC schließt den Rundgangsreigen mit „Menschenrechte verorten in der CvH“ zum darauffolgenden Internationalen Tag der Menschenrechte.  
Treffpunkt: Landesgericht für Strafsachen Graz, Conrad-von-Hötzendorf-Straße 41  
Veranstaltet von Uni-ETC sowie ETC

COMRADE CONRADE ist ein Projekt initiiert von Nicole Pruckermayr.

Konzeption, Organisation und Projektleitung: Nicole Pruckermayr  
Grafik des COMRADE CONRADE-Schriftzuges: Isabella Schlagintweit, Anna Hazod

Die Kunst-Projekte finden in Kooperation mit dem Institut für Kunst im öffentlichen Raum Steiermark statt und werden vom Bundeskanzleramt Österreich gefördert.

Das Gesamtprojekt „COMRADE CONRADE. Demokratie und Frieden auf der Straße“ findet das gesamte österreichische Gedenkjahr 2018 zur Conrad-von-Hötzendorf-Straße/Graz statt.

Kooperationspartnerinnen und -partner des Gesamtprojektes COMRADE CONRADE: Akademie Graz / Ausreißer – die Grazer Wandzeitung / Maria Baumgartner, Landschaftsarchitektin / Centrum für Jüdische Studien, Karl-Franzens-Universität Graz / Verein für Gedenkkultur in Graz / GrazMuseum, Stadtarchiv Graz / Heimo Halbrainer, Clio, KZ-Verband, VdA Stmk / Haus der Architektur Graz, Architektursommer 2018 / Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie, Karl-Franzens-Universität Graz / Institut für Kunst im öffentlichen Raum Steiermark / Bernadette Knauder, UNI-ETC & ETC / kunstGarten / Kunsthalle Graz / Maximilian Lakitsch, Conflict - Peace - Democracy Cluster / Lebenshilfe GUV / mur.at / Radio Helsinki / Risograd / Elli Scambor, Institut für Männer- und Geschlechterforschung, Verein für Männer- und Geschlechterthemen Graz / SMZ Sozialmedizinisches- und Stadtteilzentrum Jakomini / Eva Taxacher, Verein Frauenservice Graz / Alexandra Würz-Stalder, Studiengang Bauplanung und Bauwirtschaft, FH JOANNEUM / Edith Zitz, Diversitätsfachfrau

Das Gesamtprojekt COMRADE CONRADE wurde gefördert und unterstützt durch: Stadt Graz, Bundeskanzleramt Österreich, Österreichische Gesellschaft für politische Bildung, Lebenshilfe GUV

<http://comradeconrade.mur.at/>

KUNST  
IM ÖFFENTLICHEN RAUM  
STEIERMARK

# COMRADE CONRADE

Demokratie und Frieden auf der Straße

Eröffnung: Sa. 15. September 2018, 15.00  
Vorplatz Ostbahnhof Graz /  
Conrad-von-Hötzendorf-Straße 108  
Dauer: So. 16.-Sa. 29. September 2018

Nayari Castillo (VEN/AT) / Hanns Holger Rutz (D/AT),  
Reni Hofmüller (AT), Nicole Pruckermayr (AT),  
Maruša Sagadin (AT), Sir Meisi (AT),  
Johanna Tinzl (AT), Eva Ursprung (AT)

Einführung  
Nicole Pruckermayr und Elisabeth Fiedler

Eröffnungsrundgang zum Internationalen Tag der Demokratie  
am Samstag, 15. September 2018, 15:00 Uhr.  
Treffpunkt: Ostbahnhof, Conrad-von-Hötzendorf-Straße 108

Mit Performances von Eva Ursprung und Maruša Sagadin  
während des Eröffnungsrundganges.

Kontakt und Information:  
Institut für Kunst  
im öffentlichen Raum Steiermark  
am Universalmuseum Joanneum  
Marienplatz 1/1, 8020 Graz  
T +43.316.8017-9265  
kioer@museum-joanneum.at  
www.kioer.at

Universalmuseum  
Joanneum

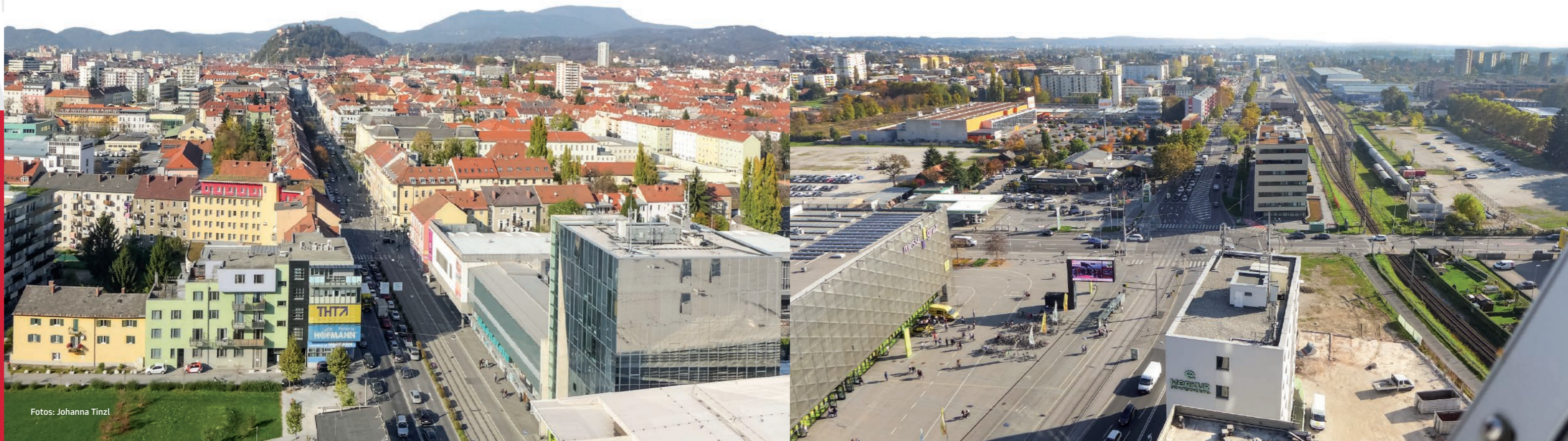
lebenshilfe  
Regel & Minder

GRAZ

ankünder

pb  
politische bildung

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH



Fotos: Johanna Tinzl

- |    |  |   |   |
|----|--|---|---|
| E  | Eröffnung<br>Vorplatz Ostbahnhof Graz<br>/ Conrad-von-Hötzendorf-<br>Straße 108  | 1 | Reni Hofmüller<br>Conrad-von-Hötzendorf-<br>Straße 47   |
| P1 | Performance<br>Eva Ursprung<br>Conrad-von-Hötzendorf-<br>Straße 72               | 2 | Maruša Sagadin<br>Conrad-von-Hötzendorf-<br>Straße 95   |
| P2 | Performance<br>Maruša Sagadin<br>Conrad-von-Hötzendorf-<br>Straße 95             | 3 | Nayari Castillo und<br>Hanns Holger Rutz<br>Conrad-von-Hötzendorf-<br>Straße, Ostbahnhof Graz |
| P3 | Fanzine-Präsentation<br>Sir Meisi (Sircar/Meisinger)<br>Bertha-von-Suttner-Platz | 4 | Eva Ursprung<br>Conrad-von-Hötzendorf-<br>Straße 116  |
|    |  | 5 | Johanna Tinzl<br>Bertha-von-Suttner-Platz /<br>Ecke Ulrich-Lichtenstein-Gasse                 |



## Sir Meisi (Ruby Sircar/Wolfgang Meisinger) (AT)

### Gyges und sein Ring

Fanzines

Das fünfte Heft wird während der Eröffnung präsentiert. Hier sind dann auch alle fünf Hefte vertreten.

Neben Sachthemen und Querverbindungen schmiegt sich eine fiktive Narration über fünf Hefte hinweg in die Gesamtstruktur des Kunst-Forschungs- und Friedensprojektes und somit über das gesamte 2018er Jahr als Kontext- und Ideenwolke in Graz ein. Zwischen Dezember 2017 und Dezember 2018 erscheinen neben Plakateditionen von den Künstler\*innen Shuvo Rafiqul und Rini Swarnaly Mitra, die als Umschläge fungieren, unterschiedliche Themenhefte, wie zum Beispiel: „Frau Hollenstein und Herr Hötzendorf“, „Ausfalls-Straße“, „Sicherheitsheft“ und „Sportheft“. Innerhalb der Demokratie-Rundgänge zum Gesamtprojekt, aber auch bei der Tagung „Demokratie und Frieden auf der Straße“ (29. und 30. Juni 2018, getragen vom Institut für Kulturanthropologie & EE und dem Centrum für Jüdische Studien – beide KF-Uni Graz in Kooperation mit COMRADE CONRADE) wurden und werden die Hefte vorgestellt und verteilt.

Sir Meisi arbeiten und denken seit 2010 gemeinsam an Projekten und Inhalten die allen Beteiligten Spaß am Erarbeiten, Erforschen und Erfahren machen: sachgeschichtlich, bildnerisch und fantastisch. Kuratierungen und Performances zu erträumten Orten und Zeiten.

Dank an: Risograd; Heimo Halbrainer; David Krieberegg; Elli Scambor uva.

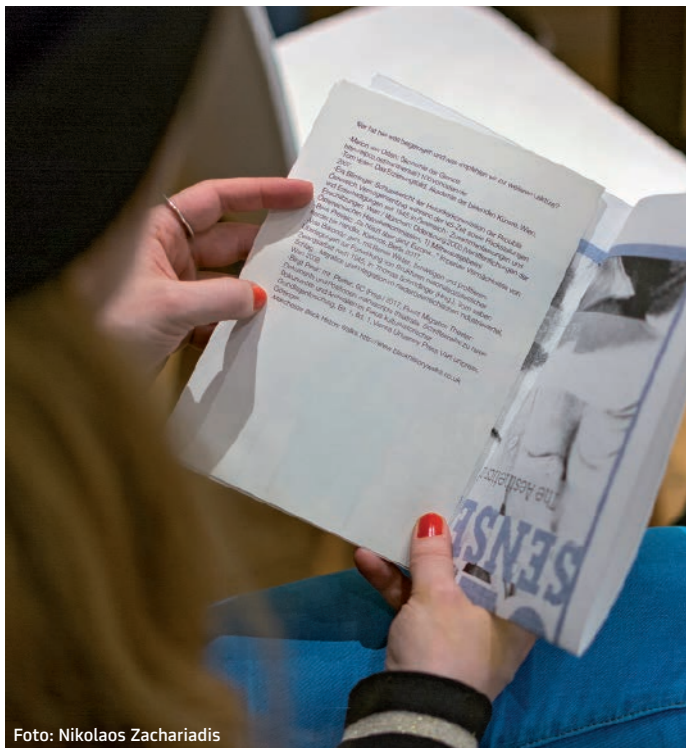


Foto: Nikolaos Zachariadis



Montage: Eva Ursprung

## Eva Ursprung (AT)

### WAR IS OVER

Leuchtschrift und Performance während des Eröffnungs-Rundganges

### Conrad-von-Hötzendorf-Straße 72 und 116

In ihrer Leuchtschrift-Installation „WAR IS OVER“ deponiert Ursprung die Feststellung der Absenz von Krieg, mit dem Wissen der ständigen Präsenz von Krieg. Auch wenn dieser im Augenblick seine böse Fratze in anderen Orten der Welt zeigt, heißt dies nicht, dass dieser Teil der Welt nicht involviert ist. Fast 50 Jahre nach John Lennon & Yoko Onos „WAR IS OVER! (If You Want It)“ Kampagne ist die Frage nach der individuellen Haltung zu Konflikten noch immer eine Entscheidende, denn solange Menschen die Vorstellung haben, dass sie keine Macht haben, haben sie keine Macht. Dennoch geht es nicht allein ums Individuelle. Die Rolle von Medien, die ein Befeuern von eskalierenden Situationen sowohl in ihrem Möglichkeitsspielraum haben, wie auch das Befrieden, spielt genauso eine gravierende Rolle, wie auch die Haltung von Staatenverbänden. Die Performance spielt mit verorteter Wirkmacht und die Lettern leuchten als Frage und Feststellung zugleich.

Eva Ursprung arbeitet seit 1986 als freischaffende Künstlerin und Kuratorin in Graz. Aktionen, Installationen, Objekte, Kunst im öffentlichen, sozialen und elektronischen Raum. Arbeit mit Video, Fotografie und Klang; (Musik-) performances. <http://ursprung.mur.at/>

Dank an: Georg Georgi; Gabriele Zieger, Firma Zieger; Michael Hohl, Elektro Neon Elger; Jojo Emeka; Hanspeter Kraus, SCHENKER & CO AG, Martin Huth; Maruša Sagadin

## Reni Hofmüller (AT)

### RESONANZRAUM

Straßengarten, Plakatwand, Miniaturkompositionen

Conrad-von-Hötzendorf-Straße 49;  
Raiffeisenstraße 60, 61, 95/97,  
Conrad-von-Hötzendorf-Straße gg. 151

Dieser gemeinsame Straßengarten mit Pflanzen zur Verbesserung des Klimas, der Bodenentgiftung und Klangerzeugung wurde von Hofmüller für die Conrad-von-Hötzendorfstrasse "CvH" geplant, um in dieser Ausfallstraße einen ökologischen und auch metaphorischen Entgiftungsprozess anzuregen. Die Umsetzung dieser Arbeit findet nun hauptsächlich in der Raiffeisenstraße parallel zur CvH statt. In der CvH selbst gibt es einen Standort bei der Justizanstalt, der nun mit Sonnenblumen bestückt ist. Ebenfalls in der CvH ist ein Plakat zu finden, das auf die Pflanzungen und ihren Hintergrund hinweist. „Diese Pflanzen haben neben dem ästhetischen einen wesentlichen umweltbezogenen Effekt: sie entfernen Giftstoffe und Schwermetalle aus dem Boden und werden deswegen auch Hyperakkumulatoren genannt. Wenn sie rechtzeitig geerntet und dann als Schadstoffe entsorgt oder als recycelter Rohstoff weiter verwertet werden, kommen sie nicht mehr in den Boden und ins Grundwasser. Dieser Prozess der Bodenentgiftung heißt Phytoremediation. Außerdem setze ich an einigen Orten kurzzeitig Kontaktmikrophone mit in den Boden, um den Pflanzen beim Entgiften zuzuhören und daraus Miniaturkompositionen zu gestalten.“ (Reni Hofmüller)

Reni Hofmüller, \*1966, lebt in Graz. Künstlerin, Musikerin, Performerin, Organisatorin und Aktivistin im Bereich (neue) Medien, Technologie, Politik und Feminismen, und engagiert in der Entwicklung zeitgenössischer Kunst. <https://renitentia.mur.at/resonanzraum.html>

Dank an: Ille Gebeshuber, Scientific Consultant; Wolfgang Khil, Druckerei Khil; Stadtteilzentrum Jakomini; Johannes Marek und Team, Ginkgogardens; Christof Scherrer, Scherrer Audio; Irm und Reinfried Horn, kunstGarten; Maria Müller und Martin Grube, Institut für Botanik, KF Uni Graz; Stefan Haas, Firma SHT; Straßennam Graz; BIG; Justizanstalt Graz-Jakomini; Stadtplanungsamt Graz, Abteilung Grünraum und Gewässer; Holding Graz, Ankünder



Foto: Nikolaos Zachariadis



Montage: Nayari Castillo und Hanns Holger Rutz

## Nayari Castillo (VEN/AT) und Hanns Holger Rutz (D/AT)

### Mexikanischer Tumulus

Klang-Raum-Installation

### Graz Ostbahnhof, Conrad-von-Hötzendorf-Straße 108

Mexiko war der einzige Staat, der Welt, der am 19. März 1938 formellen Protest vor dem Völkerbund gegen den Anschluss Österreichs an Nazi-Deutschland einbrachte. In ihrer Arbeit „Mexikanischer Tumulus“ beziehen sich Castillo und Rutz auf eine Kolonie deutschsprachiger Exilant\*innen in Mexiko während der Zeit des Nationalsozialismus. „Irma Römer und die Personen des Exilsalons widmeten ihr Leben dem Widerstand gegen die Tyrannei, kämpften mit kreativen Werkzeugen für die Freiheit etablierten Orte für den Diskurs in ihrer neuen Heimat. Diese Klang-Raum-Installation ist eine Ode an jene, die sich in Zeiten der Dunkelheit widersetzen“ (Nayari Castillo und Hanns Holger Rutz) Der Ostbahnhof in Graz war während des Nationalsozialismus auch Zwischenstation des Todesmarsches ungarischer Jüdinnen und Juden vom April 1945. Diese Historie liegt der Installation zugrunde, die mit poetischen Mitteln gedankliche und metaphorische Brücken zwischen Mexiko und Österreich basierend auf aktuellen Himmelsdaten, physikalischen Beobachtungen, aber eben auch bspw. historischem (Ton-)Materials zum hier und jetzt schlägt.

Nayari Castillo, \*1977 in Caracas. Molekularbiologin und Künstlerin. Wohnt und lebt in Graz. Derzeit ist Castillo Forscherin am Institut für Raumgestaltung (TU Graz) und arbeitet aktiv an Projekten mit den Schwerpunkten Raumforschung, Kunst im öffentlichen Raum und soziale Nachhaltigkeit. Mit Videos, Objekten, Texten und Fotografien als Werkzeuge der Kommunikation, befassen sich ihre Installationsarbeiten mit spezifischen Raumkonstrukten. <http://www.nayaricastillo.com> Hanns Holger Rutz ist Klangkünstler, Komponist, Performer, Forscher und Software-Entwickler in Electronic Art. <https://www.sciss.de>

Dank an: Johann Schöggel, ÖBB - Immobilienmanagement GmbH; Toni Arellano; Sofia Olascoaga; Monica Quintini Wissmann

## Maruša Sagadin (AT)

### Und sie hörte nicht auf, bis sie sich totgelacht hatte

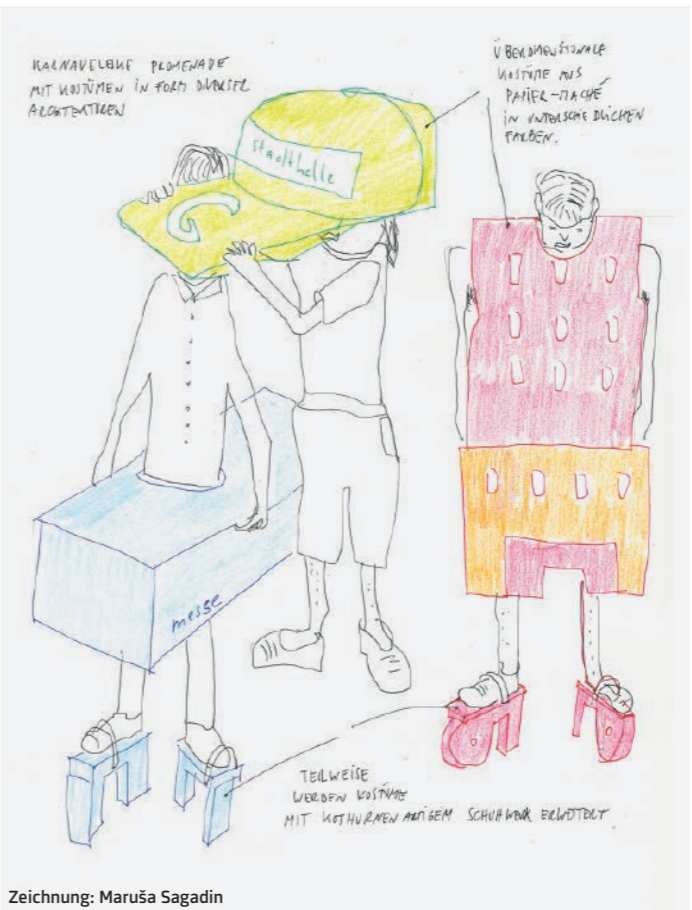
Performative Intervention am 15. September innerhalb des Eröffnungs-Rundganges und am 29. September während des Finissagen-Rundgangs, Installation im Schaufenster von Kurtis Gym

### Conrad-von-Hötzendorf-Straße 95 und in der Straße

Überdimensionale, modellhafte Kostüme für Menschen, die die architektonischen Charaktere der Conrad-von-Hötzendorf-Straße zugleich überhöhen und persiflieren, nehmen eine subversive, lustvolle Prothandlung vor. Sie sind wesentlicher Part dieses irritierenden karnevalesken Zuges durch die mehr als zwei Kilometer lange, repräsentative Straße. „In diesem Projekt wird die anthropomorphe Formenfindung der (zeitgenössischen) Architekturen aufgenommen und verstärkt dargestellt.“ (Maruša Sagadin) Die performative Intervention beschäftigt sich aber auch mit städtebaulichen Aspekten, wie der Bespielung öffentlicher Flächen, genauso wie mit „Brandings“, die innerhalb dieser Arbeit zu neuen Setzungen führen. Die Inszenierung und Dramaturgie dieser Arbeit ist durchaus als eine kritische Fragestellung zu aktuellen und zukünftigen städtebaulichen Maßnahmen dieser Straße aber auch zur Eventisierung des öffentlichen Raums generell zu lesen. Die Parameter Zugänglichkeit und Handlungsfähigkeit prägen und bestimmen den öffentlichen Raum wesentlich mit und nur allzu oft scheint das Hauptaugenmerk auf Konsum und Entertainment zu liegen. In diesem Sinne steht das Zitat aus Irmtraud Morgners „Amanda“, einem feministischen Hexenroman: „Und sie hörte nicht auf, bis sie sich totgelacht hatte!“ für mehr als nur eine Situationsbeschreibung.

Die Künstlerin Maruša Sagadin erforscht in ihrer künstlerischen Praxis das Zusammenspiel zwischen Gender, Sprache und Skulptur der modernen Architektur. Ihre Installationen funktionieren bewusst im Innen- sowie Außenraum gleichermaßen, verweisen auf Elemente der Pop- und Subkultur, arbeiten mit Humor und Übertreibung. <http://marusa.sagadin.at/> Sound: Juliana Lindenhofer

Dank an: Kurtis Gym – Das Original; Gabriele Edlbauer; Hannes Heel



Zeichnung: Maruša Sagadin



Montage: Johanna Tinzl

## Johanna Tinzl (AT)

### Immer wieder die Waffen nieder!

Fahnenketten-Installation

### Bertha-von-Suttner-Platz / Ecke Ulrich-Lichtenstein-Gasse

Tinzl geht innerhalb ihrer ortsspezifischen Auseinandersetzung auf Fußball, Fankultur, De- und Eskalation am Bertha-von-Suttner-Platz ein. Dieser, eigentlich halbe Platz – der Stadionplatz schließt über die Ulrich-Lichtenstein-Gasse gleich an und bestimmt mit dem Fußballstadion die tragende Thematik – ist derzeit ein klassischer Nicht-Ort. Ebenfalls nicht unwesentlich für diesen Ort ist die seit 2015 fehlende offizielle Beschriftung des Platzes nach der ersten weiblichen Friedensnobelpreisträgerin. Die räumliche Setzung der repräsentativen Conrad-von-Hötzendorf-Straße benannt nach einem Kriegstreiber die an einem halben Platz vorbeiführt, der der österreichischen Friedensnobelpreisträgerin gewidmet ist, lässt gedanklichen Spielraum zu. Zentrale Elemente der Installation sind zwei prägnante verbale Wortketten: „Immer wieder“, DER Schlachtruf im Fußballspiel und „Die Waffen nieder“, von-Suttners zentrales Werk und pazifistischer Romantitel. Die Arbeit beschreibt einen Halbkreis und dehnt so die Fussballsphäre aus. Die Farbgebung der SK Sturm Graz Farben Schwarz-Weiß lassen Fankultur und Spiel, dem sowohl die kriegerische Handlung als auch die Fairness innewohnen, an Bedeutung gewinnen. Die Fahnen lassen sich aber nicht vereinnahmen. Hier wird auch die Beschäftigung mit der Verräumlichung von Geschlechter(un)gleichheiten sichtbar: In Graz sind 2018 über 800 personenbezogene Straßen Männer, 46 Frauen namensgebend (der 47ste offiziell benamte Stadtraum wird der Bertha-von-Suttner-Platz sein).

Johanna Tinzl's Arbeiten basieren auf einer sensiblen, partizipativen Auseinandersetzung mit der Geschichte bestimmter Menschen, Communities und Orte. Dabei gilt ihr besonderes Interesse der Performativität historischer Erzählungen und der Sichtbarmachung prekärer Momente des Politischen im Alltäglichen. [www.johannatinzl.net](http://www.johannatinzl.net)

Dank an: Manfred Lampel; Thomas Huber, Peter Gangl, uva, Holding Graz; Bernhard Inninger, Martin Zettel, Stadtplanungsamt Graz; Straßennam Graz; Karl-Heinz Zach, BHM INGENIEURE – Engineering & Consulting GmbH; Michael Tasch; Maurice Rigaud